

...entments und ...  
...werden in der ...  
...Verlag ...  
...entgegen ...  
...von allen ...  
...werden mit ...  
...einmal ...  
...in reaktion ...  
...mit 1 Krone ...  
...jedoch ...  
...mit 4 Heller ...  
...besonder ...  
...wird der ...  
...nicht ...  
...nicht ...  
...nicht ...

# Polauer Tagblatt

erschient täglich, ausgenommen Montag, am 6. Uhr früh.  
Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei und Papierhandlung auf dem Platz 11.  
Wingra Carl, ebenerdig und die Redaktion Via Cavour 2.  
Telephon Nr. 58. — Correspondenz der Redaktion: von 9—5 Uhr nachmittags. Bezugsbedingungen: mit täglicher Beilage im Jahr durch die Post monatlich 2 Kronen 40 Heller, vierteljährig 7 Kronen 20 Heller, halbjährig 14 Kronen 20 Heller und ganzjährig 28 Kronen 40 Heller. (Für das Ausland erhöht sich der Preis um die Differenz der erhöhten Postgebühren.) — Preis der einzelnen Nummern 6 Heller. Einzelverkauf in allen Straßen.

Herausgeber: Red. Hugo Dubek. — Für Redaktion u. Druckerei verantwortlich: Hans Vorbek. — Verlag: Druckerei des Polauer Tagblattes, Pola, Via Vesenghi 20.

10. Jahrgang.

Pola, Dienstag 11. August 1914.

Nr. 2859.

## Der Krieg.

(Um 10 Uhr nachts eingetroffene Telegramme.)

Wien, 10. August. An der Drina und Savegrenze herrscht Ruhe.

Wien, 10. August. Montenegrinische Abteilungen versuchten gestern über die herzegowinische Grenze einzudringen.

Wien, 10. August. Gestern nachmittags unterstellten die Montenegroer gegen den Abschnitt Teodis ein lebhaftes jedoch durchaus wirkungsloses Geschützfeuer.

Wien, 10. August. In der russischen Grenze kamen keine wesentlichen Ereignisse vor.

Berlin, 10. August. Die zum Grenzschutz bei Eydahnen stehenden Kompagnien warfen, unterstützt durch heranziehende Feldartillerie, die dritte russische Kavalleriebrigade über die Grenze zurück, als sie von Romelken auf Schlenben vorrückte.

## Ein russischer Dreadnought aufgefahren.

Berlin, 10. August. Wie die Blätter berichten, erzählen aus Finnland heimkehrende Deutsche, daß der russische Dreadnought „Sant André“ bis zur halben Länge auf Grund liegt. Er war von einem russischen Lotsen umföhrt worden. Seither fühlen sich die Russen in diesen Gewässern besonders unsicher.

## Die Griechen schicken sich an Serbisch-Makedonien zu besetzen.

Sofia, 10. August. Die »Agence telegraphique bulgare« meldet, dass die Regierung davon in Kenntnis gesetzt worden sei, dass zahlreiche griechische Banden in Saloniki konzentriert sind, welche sich unter dem Vorwande, makedonische Komitadschis in Makedonien zu verfolgen, das serbische Gebiet in Besitz zu nehmen anschicken. Die makedonische Bevölkerung ist in Angst und Schrecken versetzt.

## Rüstungen in der Türkei.

Konstantinopel, 10. August. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Irade, womit dem Kriegsministerium nachträglich ein Kredit von drei Millionen Pfund gewährt wird.

## Vom Tage.

An die Bevölkerung von Pola. Die Bevölkerung von Pola wird eingeladen, mitzuwirken bei der Ueberwachung der Bahnstrecken, ob sich nicht verdächtige Individuen herumtreiben. In solchen Fällen soll dies sofort dem nächsten Posten oder Wachorgane gemeldet werden.

Kundmachung. Donnerstag, den 13. d. M., werden im hiesigen Landesplatz die Kurse für die Hilfskrankenkassen eröffnet. Alle Frauen und Mädchen, die sich für den Besuch dieses Kurses eingeschrieben haben, werden eingeladen, bei der Kanzlei der hiesigen Gruppe des Roten Kreuzes Legitimationen zu begeben und sich morgen Mittwoch zwischen 3 1/2 bis 4 Uhr nachmittags bei der unterfertigten Direktion einzufinden. Die Direktion des Landesplatzes.

Die k. k. Staatsbahndirektion Triest teilt mit: Außer den bereits bekanntgegebenen Fahrordnungen der Post- und Approvisionierungszüge werden nach Maßgabe der vorhandenen Plätze noch folgende Züge ab 10. August bis auf Widerruf für den beschrankten Zivil-, Personen- und Gepäckverkehr ohne Legitimationszwang freigegeben: Triest-Klagenfurt: Triest Stb. ab 6 Uhr 40 Min. vorm., Klagenfurt H. B. an 10 Uhr 57 Min. nachts; Klagenfurt H. B.-Triest Stb.: Klagen-

furt H. B. ab 4 Uhr 38 Min. vorm., Triest Stb. an 8 Uhr 44 Min. abends; Wfling-Laubach H. B.: Wfling ab 3 Uhr 31 Min. nachm., Laibach H. B. an 7 Uhr 21 Min. abends; Laibach H. B.-Wfling: Laibach H. B. ab 5 Uhr 57 Min. vorm., Wfling an 10 Uhr 26 Min. vorm.; Laibach-Rudolfswert: Laibach H. B. ab 6 Uhr 36 Min. früh, Rudolfswert an 1 Uhr 24 Min. nachts; Rudolfswert-Laibach H. B.: Rudolfswert ab 3 Uhr 49 Min. nachm., Laibach H. B. an 11 Uhr 12 Min. nachts; Trieste Stb.-Buje: Die Züge Nr. 952/957 des ab 1. Mai 1914 in Kraft gestandenen Sommerfahrplanes. Für die Postzüge wird der Legitimationszwang aufgehoben. Bei allen personenführenden Zügen haben legitimierte Personen den Vorrang. Für den allfälligen Ausfall einzelner Fahrten haftet die Bahnverwaltung nicht.

Um Abhilfe wird gebitten. Die Bewohner des Praganraube beklagen sich mit Recht über den Geruch, der sich infolge Unterbringung der Ochsen auf dieser Wiese sehr unangenehm bemerkbar macht. Wäre es nicht angezeigt, diese Tiere im Kaiserwalde oder in einer Wiese außerhalb des Zentrums Polas, wo sie ohnedies bessere Nahrung fänden, weiden zu lassen?

Fremde Konsule. Infolge telegraphischen Erlasses des k. k. Handelsministeriums wurde dem künftl. serbischen Honorar-Generalkonsul in Triest Kornelius Ritter von Corup das Exequatur entzogen und hat derselbe die konsularischen Funktionen somit einzustellen.

Evakuierungszüge. Heute, den 11. August, verkehren dieselben Evakuierungszüge wie in den letzten drei Tagen.

In Verlust geraten. Im Cafe Narodni Dom ist dem Zahlkellner eine Brieftasche mit einer Hundertkronennote und 60 Kronen in kleineren Scheinen verloren gegangen. Der Verlustträger, der erst acht Tage im Dienste und noch dazu Familienvater ist, wurde dadurch sehr hart getroffen. Trotzdem verpflichtet er sich bei Einbringung dieses Betrages dem Finder oder dem Angeber desselben 20 Kronen zu gewähren und dem Roten Kreuze 40 Kronen zu widmen.

Gefunden wurde beim Dom am 9. d. M. von einem Wachmanne ein Matrosensack mit verschiedenen Gegenständen.

Für die Herren Reserveoffiziere und Reservisten besorgt die Firma Ignazio Steiner am Foro eventuelle Reparaturen sowie das Bügeln von Uniformkleidern prompt und kostenlos.

Wenn die Lebensmittel knapp werden, erinnern sich „Helle Köpfe“ daran, daß man mit einem Päckchen Dr. Oetkers Puddingpulver a 15 Heller eine für 4 bis 6 Personen ausreichende Mehlspeise bereiten kann, die nahrhaft, wohlschmeckend und leicht verdaulich ist. Besonders für Kinder sind diese Puddings ein ideales Nahrungsmittel. Ueberall zu haben, oder, wenn nicht vorrätig, direkt unter Nachnahme von Dr. A. Oetker, Baden-Wien.

## Drahtnachrichten.

Aus dem Inlande.

Unerhöchste Belobung der patriotischen Presse.

Wien, 8. August. Se. Majestät der Kaiser haben geruht, der lebhaftesten Befriedigung über die vom patriotischen Verständnis zeugende Haltung der Presse Oesterreichs und Ungarns in der gegenwärtigen europäischen Krise Ausdruck zu geben und haben den Minister des Außen Grafen Berchtold ermächtigt, dies zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Unmeststeuerlaß.

Wien, 9. August. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 7. d. M. über den Aufschub und die Unterbrechung des Vollzuges von Freiheitsstrafen, ferner folgendes Hs. Handzschreiben:

„Ueber Dr. Ritter von Hohenburger! Nach meiner Verordnung vom heutigen Tage ist der Vollzug von Freiheitsstrafen aufzuschieben oder zu unterbrechen, die

sechs Monate nicht übersteigen und von Personen zu verbüßen sind, die laut der Mobilisierungskundmachung zur Dienstleistung bei dem gemeinsamen Heere, der Landwehr und im Landstürme verpflichtet sind. Ich nehme in Aussicht, diesen Personen die Freiheitsstrafen oder den noch nicht vollstreckten Rest dieser Strafe nachzusehen, wenn sie ihre Militärpflicht getreu erfüllt haben werden.

Wien, am 7. August. Franz Joseph m. p. Hohenburger m. p.

Die Kundgebungen in Prag.

Prag, 8. August. „Narodni Listy“ veröffentlicht in ihrer Abendausgabe folgende Notiz: Der deutsche Konsul Frh. v. Gebfattel ersucht uns um Veröffentlichung nachstehender Zeilen: „Ich bedauere es aufrichtig, daß ich gestern abends im Konsulat nicht anwesend war und daß ich demnach nicht persönlich Zeuge der erhabenden Kundgebung der Angehörigen beider Nationalitäten des Königreiches Böhmen sein konnte. Ich erachte es als Pflicht, es mir angelegen sein zu lassen, daß überall im Deutschen Reiche die Nachricht von dieser patriotischen Ovation verbreitet werde, und ich bin überzeugt, daß meine Landsleute diese Kunde mit größter Freude und Genehmigung begrüßen werden.“

Frh. v. Gebfattel, kais. deutscher Konsul.

(Notiz: Wie heute von berufener Seite festgestellt wird, wurde die Deputation der Manifestanten gestern nicht vom deutschen Konsul Frh. v. Gebfattel, sondern in seiner Vertretung vom Hofrat Hinz empfangen.)

Prag, 8. August. Unter der Ueberschrift „Es lebe die Verbrüderung zwischen Böhmen und Deutschen“ bemerkten die „Narodni Listy“ in ihrer Abendausgabe zu den gestrigen Manifestationen: Bei den gestrigen Kundgebungen ist auch der Ruf für eine böhmisch-deutsche Verbrüderung gefallen. Mit Freude registrieren wir denselben. An der gestrigen Kundgebung haben auch Deutschradikale und Männer, welche dem Prager Turnverein nahesteht, teilgenommen. Das „Prager Tagblatt“ hatte zu dieser Episode bemerkt: „An dem Subel ist wohl zu sehen, der diesem Worte folgte, wie gerade dieses Wort der Begeisterung Prag die höchste Würde gab.“ Wir registrieren dies.

Aufruf an das polnische Volk!

Wien, 8. August. Beim Ueberschreiten der Grenze von Russisch-Polen seitens unserer Truppen wurde dortselbst nachstehender Aufruf in deutscher und polnischer Sprache kundgemacht:

„An das polnische Volk! Durch den Willen Gottes, der die Schicksale der Völker lenkt, und die Macht unseres Obersten Kriegsherrn überschreiten die verbündeten österreichisch-ungarischen und deutschen Armeen die Grenze. Hemit bringen wir auch den Polen die Befreiung vom moskowitschen Joch.“

Begrüßt unsere Fahnen mit Vertrauen. Sie bringen Euch Gerechtigkeit! Sie sind Euch und Euren Stammesbrüdern nicht fremd. Millionen des polnischen Volkes sind seit nahezu anderthalb Jahrhundert in dem Verbände der Donaumonarchie sowie des Deutschen Reiches zu hervorragender kultureller Entwicklung gelangt; und schon seit den Zeiten des Königs Sobieski, der einst den bedrohten Staaten der Habsburger tatkräftige Hilfe brachte, sind die ruhmreichen Traditionen Polens auf das innigste mit seinen westlichen Nachbarstaaten verknüpft. Wir kennen daher und verstehen die Ritterlichkeit und hohe Begabung des polnischen Volkes. Die Schranken zu sprengen, die Eueren Verkehr mit den Erungenschaften der westlichen Kultur behindern, und Euch Eueren Schatz geistigen und wirtschaftlichen Aufschwunges zu erschließen, ist eine wichtige Aufgabe, die uns aus diesem Felzuge erwächst.

Nicht wir haben diesen Krieg gesucht. Nach einer langen Reihe von Verleumdungen und Angriffen hat Rußland offen für die Verdeckung der Spuren eines schandwürdigen Verbrechens am österreichisch-ungarischen Herrscherhause Partei genommen und den Anlaß benützt, um über die Monarchie und das verbündete Deutsche Reich herzufallen. So wurde unser erhabener Kriegsherr, dem der Friede seit Jahrzehnten zu verbanken ist, gezwungen, zum Schwerte zu greifen.

Alle Bewohner des russischen Reiches, die durch den Erfolg unserer Waffen unter unserem Schutze stehen werden, sollen von uns als Sieger nur Gerechtigkeit und Menschlichkeit erfahren.

Polen! Vertraut Euch freudig und rühmlich unter unserem Schutze an! Unterstützt uns und unsere Bestimmungen aus voller Seele. Jedermann vertraue auf die Gerechtigkeit und Milde unseres erhabenen Kriegsherrn und erfülle die Pflichten seines Berufes, die Pflichten zur Erhaltung seiner Heimstätte, die Pflichten, die der Wille Gottes des Allmächtigen durch die gegenwärtige Wendung Euch vorgezeichnet hat.

Der Oberkommandant der k. u. k. österreichisch-ungarischen Armeen.

#### An die 30 Millionen Ukrainer.

Lemberg, 8. August. Der aus Vertretern aller ukrainischen Parteien bestehende ukrainische Hauptrat erließ einen Aufruf, worin es u. a. heißt: Die Unerschütterlichkeit des zarischen Imperialismus bedroht unser nationales Leben. Der historische Feind der Ukrainer kann nicht ruhig zusehen, daß nicht die ganze Ukraina in seinem Besitze ist. Denn nicht länger kann das ukrainische Volk unter seiner Herrschaft stöhnen. Der Sieg Rußlands würde das ukrainische Volk der österreichisch-ungarischen Monarchie unter dasselbe Joch zwingen, unter welchem 30 Millionen Ukrainer des Zarenreiches stöhnen. Deshalb ist unser Weg klar vorgezeichnet.

Der Aufruf erinnert an den Beschluß der hervorragenden Männer aller ukrainischen Parteien vom 7. September 1912, daß im Falle eines bewaffneten Konfliktes zwischen Österreich-Ungarn und Rußland das ganze ukrainische Volk ungeteilt und entschlossen auf Seite der österreichisch-ungarischen Monarchie gegen Rußland als den größten Feind der Ukrainer steht. So ruft denn auch der jetzige Moment das ukrainische Volk, einmütig gegen den zarischen Imperialismus zugunsten jenes Staates einzutreten, wo das ukrainische Leben die Freiheit für seine Entwicklung fand. Es ist unsere heilige Pflicht, alle unsere Kräfte auf den Altar des Vaterlandes zu bringen. Der Sieg der österreichisch-ungarischen Monarchie wird auch unser Sieg sein und je größer die Niederlage Rußlands, desto schneller wird die Stunde der Befreiung der Ukrainer schlagen. Alle materiellen und moralischen Kräfte sollen daher geopfert werden, daß der historische Feind der Ukrainer gebemüht werde.

#### Vom südlichen Kriegsschauplatz.

##### Ruhe auf dem Kriegsschauplatz.

Wien, 8. August. Vom südlichen Kriegsschauplatz sind keine neuen Nachrichten eingelangt.

##### Rühmer Handstreich einer Grenzwachabteilung.

Budapest, 8. August. Nach Meldungen aus Neu-Moldau vollführten gestern die ungarischen Grenzwachgendarmen einen kühnen Handstreich. Seit einigen Tagen warteten sie auf der unteren Donau auf eine günstige Gelegenheit, einige serbische Schiffe abzufangen. Diese Gelegenheit bot sich ihnen gestern. Es kamen der serbische Personendampfer »Sumadija« mit 51 serbischen Passagieren, ein zweiter serbischer Dampfer namens »Veligrad« mit 150 serbischen Männern und das Schleppschiff »Krajna« mit 21 Serben, das mehrere Schiffe bugsierte. Auf dem Schleppschiffe befand sich ein großes Quantum Holz und etwa 50 Waggons Weizen. Die Ungarn griffen die Schiffe von mehreren Seiten an und brachten sie zum Stehen, und leiteten sie an das ungarische Ufer. Hier wurden die Serben als Gefangene erklärt und der Militärverwaltung übergeben.

Die serbische Handelsschiffahrt besteht im ganzen aus neun Einheiten, so dass ein Drittel nunmehr abgefangen ist.

##### Die Note der montenegrinischen Regierung.

Wien, 8. August. Die Note der königlich montenegrinischen Regierung, der zufolge zwischen Österreich-Ungarn und Montenegro der Kriegszustand eingetreten ist, lautet dahin, dass Montenegro sich genötigt sehe, zur Verteidigung der serbischen Sache die Waffen zu ergreifen. Zugleich wurde in ihr die Mission der k. u. k. Gesandtschaft in Cetinje als beendet erklärt.

Den Schutz der österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen hat der kaiserlich deutsche Geschäftsträger übernommen.

##### Die Abgrenzungskommission und der Krieg.

Skutari, 8. August. Infolge der Kriegereignisse hat sich die nordalbanische Grenzdelimitationskommission vor einigen Tagen aufgelöst und nach Skutari begeben.

#### Der Feldzug gegen Rußland.

##### Einzelheiten aus den letzten Kämpfen.

Wien, 8. August. Zu dem Gefechte bei Nowo-Sielica am 6. d. M., worüber bereits berichtet wurde,

muß berichtigend hinzugefügt werden, daß der Gendarmeriewachmeister, der herzhast den Angriff auf die Höhe Nohjite anleitete, Eugen Gadjza heißt.

Die an diesem Teile der Grenze, die ersten am frühen Morgen abgegebenen Schüsse in diesem Kriege, wurden von einigen dem Grenzschutze zugeteilten österreichischen Gendarmen abgegeben. Angehörige dieses Elitekorps beteiligten sich auch an anderen kleineren Gefechten in hervorragender Weise an der Abwehr des Feindes.

Wie nachträglich bekannt wird, fand schon vor dem Kriegsausbruch einer der berittenen Gendarmen Gelegenheit zur besonderen Auszeichnung. Auf einem Patrouillenritt von Popowce über Dudzin gegen Norden bemerkte der Führer Johann Baranek am 2. d. M., zwischen 9 und 10 Uhr vormittag, daß vier russische Reiter die Reichsgrenze überschritten hatten und gemächlich gegen Szpaki und Popowce ritten. Baranek ritt im Galopp auf sie los und holte die Feinde bei Szpaki, 600 Schritt von der Grenze ein. Als die Russen den Herankommenden sahen, setzten sie zur Urtacke an. Baranek ließ sie kaltblütig bis auf 60 Schritte herankommen und gab dann in rascher Folge zehn Pistolenschüsse ab, die den Führer der feindlichen Patrouille samt dem Pferde zum Sturze brachten. Rasch aber richteten sich die beiden auf. Der Postenführer bestieg eilig sein Pferd und wendete sich mit seinen drei Kameraden zur Flucht, wobei er die Kappe und vier russische Spezialkartenblätter verlor.

Endlich sei noch bemerkt, daß der Oberleutnant Sigismund Manowarba Edler von Sana, der sich am 5. d. M. bei der standhaften Verteidigung von Podwoloczyska besonders hervortat, unmittelbar vom Leichenbegängnis eines der nächsten Familienmitglieder trotz seiner tiefen seelischen Niedergeschlagenheit auf das Schlachtfeld eilte und mit kaltblütiger Umsicht den günstigen Ausgang herbeiführte.

##### Vorbereitungen deutscher Zeitungen.

Berlin, 8. August. Die Presse begrüßt die österreichisch-ungarischen Erfolge in Mittelgalizien.

Der »Lokalanzeiger« schreibt: Wir haben Veranlassung, auf den Offenherzigkeit unseres Verbündeten stolz zu sein.

Die »Kreuzzeitung« hebt die Schneid der österreichisch-ungarischen Truppen hervor.

##### Zum russischen Orangebuch.

Berlin, 9. August. Das Wolffsbureau meldet: Die russische Regierung hat ein Orangebuch über die diplomatischen Verhandlungen vor dem Ausbruch des Krieges veröffentlicht. Sie stellt darin die Behauptung auf, Deutschland habe den letzten Vermittlungsvorschlag Sir Edward Greys abgelehnt. Diese Behauptung ist un wahr. Deutschland hat im Gegenteil den letzten Vorschlag Greys, Österreich-Ungarn möchte nach der Befestigung von Belgrad und des serbischen Territoriums in Verhandlungen eintreten, auf das nachdrücklichste unterstützt. Die hienit angestrebte Vermittlung ist aber durch die russische Mobilisation illusorisch gemacht worden. Ferner behauptet die russische Regierung, die deutsche Regierung habe, während die Verhandlungen im vollen Gange waren, die Mobilisierung angeordnet, ein Ultimatum gestellt und den Krieg erklärt. Diese Darstellung ist auch falsch. Die russische Regierung stellt die Tatsachen direkt auf den Kopf. Noch Donnerstag, den 30. Juli, wurde dem russischen Minister des Aeußern vom kaiserlichen Votschafter eröffnet, daß die Vermittlungsaktion der kaiserlichen Regierung fortgesetzt werde und daß die Antwort auf den letzten von Berliner Kabinett in Wien getanen Schritt noch ausstehe. Wie am nächsten Morgen hier bekannt gewordene Mobilisierung der ganzen russischen Armee und Flotte mußte unter diesen Umständen in Deutschland umso mehr als Provokation wirken, als vom russischen Generalstabschef wenige Tage vorher dem deutschen Militärattaché versichert worden war, daß im Falle des Ueberschreitens der serbischen Grenze durch Österreich-Ungarn nur die russischen Militärbezirke an der österreichisch-ungarischen Grenze, nicht aber an der deutschen mobil gemacht werden würden.

#### Der deutsch-französische Krieg.

##### Die ersten Gefangenen.

Berlin, 9. August. Elf Mann des französischen Infanterieregimentes Nr. 16, die bei der Einnahme von Briey gefangen genommen worden waren, sind in Metz eingetroffen. Sechzehn französische Jäger, die sich in einem wenig Ver-rauen erweckenden Zustande befanden, sind in Frankfurt a. M. eingetroffen. Die Gefangenen werden zur Inhaftierung nach einer deutschen Festung transportiert werden.

##### 4000 Gefangene aus Lüttich.

Berlin, 9. August. Das Wolffsbureau meldet: Lüttich ist fest in unseren Händen. Die Verluste des Feindes sind gross. Unsere Verluste werden sofort mitgeteilt werden, sobald sie zuverlässig bekannt sind.

Der Abtransport der 3000 bis 4000 belgischen Kriegsgefangenen nach Deutschland hat bereits begonnen.

Nach den vorliegenden Nachrichten hatten wir in Lüttich ein Viertel der gesamten belgischen Armee vor uns.

##### Beteiligung der belgischen Bevölkerung an den Kämpfen.

Berlin, 9. August. Das Wolffsche Bureau meldet: Die von den Kämpfen in Lüttich vorliegenden Meldungen lassen erkennen, dass sich Einwohner des Landes an den Kämpfen beteiligen. Die Truppen sind aus dem Hinterhalte, die Aerzte bei Ausübung ihrer Tätigkeit beschossen worden. Gegen die Verwundeten wurden von der Bevölkerung Grausamkeiten verübt. Ebenso liegen Meldungen vor, dass die französische Grenzbevölkerung von Metz aus dem Hinterhalte deutsche Patrouillen angeschossen haben. Es kann sein, dass diese Vorfälle durch die Zusammensetzung der Bevölkerung jener Industriebezirke hervorgerufen wurde. Es kann aber auch sein, dass ein »Francstireurs«-Krieg zwischen Frankreich und Belgien vorbereitet ist und gegen unsere Truppen angewendet wird. Sollte letztere zutreffend und durch Wiederholung solcher Vorfälle bewiesen werden, so haben unsere Gegner es sich selbst zuzuschreiben, wenn der Krieg mit unerbittlicher Strenge gegen die schuldige Bevölkerung geführt wird.

##### Wortlaut der deutschen Note an Belgien.

Berlin, 8. August. Das Wolffsbureau meldet: Zur Widerlegung der in London und Paris über die Haltung der deutschen Regierung in der belgischen Frage verbreiteten Unwahrheiten veröffentlichten wir den Wortlaut der telegraphischen Anweisung an den deutschen Gesandten in Brüssel am 2. August 1914:

»Der kaiserlichen Regierung liegen zuverlässige Nachrichten über den beabsichtigten Aufmarsch der französischen Streitkräfte an der Maasstrecke Givet-Namur vor. Sie lassen keinen Zweifel über die Absicht Frankreichs zu, durch belgisches Gebiet gegen Deutschland vorzugehen. Die kaiserliche Regierung kann sich der Besorgnis nicht erwehren, dass Belgien trotz des festen Willens nicht imstande sein werde, ohne Krieg den französischen Vormarsch mit zu grosser Aussicht auf Erfolg abzuwehren, und dass darin keine ausreichende Sicherheit gegen die Bedrohung Deutschlands gefunden werden kann. Es ist ein Gebot der Selbsterhaltung für Deutschland, dem feindlichen Angriffe vorzuzukommen. Mit größtem Bedauern würde es daher die Regierung erfüllen, wenn Belgien einen Akt der Feindseligkeit gegen sich darin erblicken würde, dass die Massnahmen seiner Gegner Deutschland zwingen, zur Gegenwehr auch seinerseits das belgische Gebiet zu betreten. Um jedes Missdeuten auszuschliessen, erklärt die kaiserliche Regierung folgendes:

1. Deutschland beabsichtigt keinerlei Feindseligkeiten gegen Belgien, wenn Belgien gewillt ist, im bevorstehenden Kriege Deutschland gegenüber eine wohlwollende Neutralität einzunehmen. Doch verpflichtet sich die deutsche Regierung, beim Friedensschluss den Besitzstand und die Unabhängigkeit des Königreiches im vollen Umfange zu garantieren.

2. Deutschland verpflichtet sich, nach obiger Voraussetzung alle Gebiete des Königreiches wieder zu räumen, sobald der Friede geschlossen ist.

3. Bei einer freundschaftlichen Haltung Belgiens ist Deutschland bereit, im Einvernehmen mit den belgischen Behörden alle Bedürfnisse der deutschen Truppen gegen Barzahlung abzukaufen und jeden Schaden zu ersetzen, der etwa durch die deutschen Truppen verursacht werden könnte.

Sollte Belgien den deutschen Truppen feindlich entgegenzutreten, insbesondere ihrem Vorgehen durch Widerstand der Befestigungen an der Maas oder durch Zerstörungen von Eisenbahnen, Strassentunnels oder sonstiger Kunstbauten Schwierigkeiten bereiten, ist die deutsche Regierung zu ihrem Bedauern gezwungen, das Königreich als Feind zu betrachten. In diesem Falle würde Deutschland dem Königreiche gegenüber keine Verpflichtungen übernehmen können, sondern müsste die spätere Regelung der Verhältnisse beider Staaten zueinander der Entscheidung der Waffen überlassen.

Die kaiserliche Regierung gibt sich der bestimmten Hoffnung hin, dass diese Eventualität nicht eintreten und die belgische Regierung die geeigneten Massnahmen zu treffen wissen werde, um zu verhindern, dass die Vorkommnisse, wie die vorstehend erwähnten, sich ereignen. In diesem Falle würden die freundschaftlichen Bande, die die beiden Nachbarstaaten verbinden, eine weitere dauernde Befestigung erfahren.

Ew. Hochwohlgeboren wollen heute abends um 8 Uhr der belgischen Regierung hievon streng vertrauliche Mitteilung machen und sie um Erteilung einer unzweideutigen Antwort binnen zwölf Stunden, also bis morgen früh 8 Uhr ersuchen. Von der Aufnahme, die Ihre Veröffentlichung dort finden wird, und der definitiven Antwort der belgischen Regierung, wollen Ew. Hochwohlgeboren mir umgehend telegraphische Meldung zugehen lassen.

Gezeichnet: Jagow.

Dem Hochwohlgeborenen Herrn kaiserlichen Gesandten Freiherrn von Bülow.

#### Ausschreitungen gegen die Deutschen in Paris.

Berlin, 8. August. Die „Nordb. Allg. Zeitung“ schreibt: Die Ausschreitungen gegen die in Paris anwesenden Deutschen begannen schon längere Zeit vor der Mobilmachung. Schon gegen Ende Juli haben zahlreiche Reichsdeutsche um Schutz und berichtet, daß den Deutschen nirgends mehr Unterkunft gewährt werde, und daß man sie auf der Straße beschimpfe. Die Hilfsrufe mehrten sich von Tag zu Tag, so daß sich schließlich eine unübersehbare Menschenmenge auf der Botschaft und beim Generalkonsulat als obdachlos meldete.

In der Nacht vom 1. auf den 2. August kam eine große Menge von obdachlosen Deutschen noch bis spät in die Nacht zur Botschaft und zum Generalkonsulat, so daß ihnen ein Massen Asyl während der Nacht gewährt werden mußte. Der Höhepunkt der Ausschreitungen wurde am ersten Mobilisierungstage, am 2. August erreicht. Zahlreiche Flüchtlinge meldeten, daß Wohnungen und Geschäftshäuser der Deutschen in der Stadt geplündert wurden. Besonders rücksichtslos war die Zerstörung des Pschorrbräu, wobei die Polizisten mit sichtlichem Vergnügen untätig zusahen. Das gesamte Inventar wurde aus den Fenstern auf die Straße geworfen, Türen und Fenster ausgehängt und die Kronleuchter herabgerissen. In gleicher Weise erging es allen Geschäften, welche Waren deutscher, österreichisch-ungarischer und deutsch-schweizerischer Herkunft führten. Überall sah die Polizei mit verschränkten Armen zu.

In gleicher Weise wurde in den Wohnungen von Deutschen gehaust. In vielen Fällen wurden nicht bloß die Wohnungen der Deutschen, sondern auch die ihrer Quartiergeber vollständig verwüstet. Die Folge war, daß kein Portier mehr einen Deutschen ins Haus einließ und deutsche Geschäftsangestellte und Dienstboten massenhaft entlassen wurden. Die Entlassung erfolgte häufig in brutaler Weise, oft unter Zurückbehaltung des Gehaltes.

Gegen 10 Uhr abends mehrten sich die Nachrichten über die Verwüstungen in der Stadt derart, daß über Anordnung des Generalkonsulats das Schild und die Fahnenstange des Generalkonsulats eingezogen wurden und das ganze Personal sich nach der Botschaft begab, da auf dem Konsulat keine Sicherheit mehr bestand.

Am nächsten Tage begannen schon am frühen Morgen hunderte von Deutschen die Botschaft mit dringenden Bitten um Schutz und Unterstützung zu bestimmen. Die deutschfeindlichen Ausschreitungen auf der Straße griffen nach ihren Angaben derart um sich, daß beispielsweise das Stadtviertel Belleville in hellem Aufruhr war. Es sollen dort schließlich alle Geschäfte geplündert worden sein. Die Deutschen wurden überall bedroht und mißhandelt. Ihre Lage war verzweifelt. Gegen die beschimpfenden Äußerungen des Straßenpublikums wurde von der Polizei kein Schutz gewährt. In den Geschäften wurden den Deutschen alle Lebensmittel verweigert. Die Abreise war nicht mehr möglich, da der Zugverkehr eingestellt worden war. Soweit Deutsche Papiergeld hatten, wurde ihnen das Wechseln, selbst des französischen Papiergeldes, verweigert. Auf der Straße verfolgte sie das Publikum und nahm ihnen auch oft ihr Gepäck ab, das auf der Straße vernichtet oder verteuert wurde.

Infolge der sehr entschiedenen und dringenden Vorstellungen des deutschen Botschafters Frh. v. Schoen beim französischen Ministerpräsidenten gewährte endlich die französische Regierung am späten Nachmittag den obdachlosen Deutschen ein vorläufiges Unterkommen in einer Schule.

Die Botschaft befand sich während der letzten Tage in einem Zustande, der einigermaßen an die Belagerung des Geschäftsviertels in Peking erinnert. Etwa hundert Personen, darunter viele Familien mit kleinen Kindern, stellte der Botschafter die Amts- und Privaträume zur Verfügung.

Eine aufregende Szene spielte sich ab, als Botschafter Frh. v. Schoen sich allein zum Ministerpräsidenten begab, um dort zunächst nachdrücklich um Schutz für die bedrohten Deutschen und für sich selbst zu bitten und dann den Abbruch der Beziehungen zu erklären. Der Botschafter war schon kurz vorher im Hofe der Botschaft von französischen Damen, die sich unter dem Vorwande von Erkundigungen an ihn herangebracht hatten, gröblich mit Schimpfworten beleidigt worden, die er ihnen gegenüber nicht aufnehmen wollte, und von mehreren verdächtig aussehenden Männern belästigt und bedroht, die auf den Trittbrettern seines Wagens standen und auf den Botschafter einzudringen suchten.

Freiherr von Schoen bewahrte kaltes Blut. Er rief Schutzleute herbei und gelangte unter ihrem Schutze zum Ministerium des Äußern. Der Botschafter erhob dort energischen Einspruch wegen des Vorgefallenen und erhielt die Genugtuung in Form von Entschuldigungen mit der Zusicherung ausreichenden Schutzes. Die Abreise des Botschafters mit dem ganzen Personal und dessen Familien, etwa hundert Personen, verlief ohne störenden Zwischenfall.

## Deutschland.

### Die Kaiserin und die Reservisten.

Berlin, 9. August. Die Kaiserin und die Prinzessinnen beteiligten sich heute selbst an der Verpflegung der durch Berlin durchfahrenden Reservisten. Diese Anteilnahme rief großen Jubel hervor. Alt und Jung ist unermüdet bemüht, die Strapazen des Krieges zu erleichtern.

### Aufruf des deutschen Flottenvereines.

Berlin, 8. August. Der Verband der deutschen Flottenvereine im Auslande wendet sich in einem zühenden Aufruf an die Deutschen im Auslande mit der Bitte um Geld und Liebesgaben.

### Blätterstimmen über die letzten Kämpfe.

Berlin, 9. August. Zu dem Kampfe zwischen dem Minenleger „Königin Louise“ und einer englischen Torpedobootflotte schreibt das „Berliner Tageblatt“: Die Tatsache, daß ein Schiff, wie die „Königin Louise“ es unternommen hat, bis zur Mündung der Themse vorzudringen, ist ein glänzender Beweis für den furchtlosen Unternehmungsgedanken, der in der deutschen Marine herrscht.

Die „Vossische Zeitung“ sagt: Die Tat der „Königin Louise“ bedeutet einen großen Erfolg unserer Marine, da die Minen, welche die „Königin Louise“ gelegt hat, die englischen Schiffe auch weiterhin gefährden. Der Verlust eines kleinen deutschen Handelsdampfers ist gering im Vergleich zu dem Untergange des fast doppelt so großen englischen Kriegsschiffes.

Die „Tägliche Rundschau“ erklärt, der Streich des kleinen, wenn auch gesunkenen Dampfers, ist ein großer materieller und ein noch größerer moralischer Erfolg. Die Engländer werden aus diesem Auftakt des Seekampfes erkennen müssen, daß tatsächlich nicht die Zahl und die Größe der Schiffe allein entscheidend sind.

Der „Lokalanzeiger“ schreibt über das Zurückweichen der russischen Kavallerie und über den Rückzug der Franzosen von Altkirch nach Belfort: Auf beiden Seiten ist also die Neigung des Feindes, zu einem offensiven Vorgehen, infolge des energischen Gegendruckes der Deutschen und der Oesterreicher-Ungarn schnell verfliegen. Das Verhalten der russischen Kavallerie an der ostpreussischen Grenze besonders ist charakteristisch für die geringe Ausdauer dieser Truppen in der Offensive. Die russische Kavallerie scheint nur Vorstöße zu wagen, wo man nicht auf Gegner stößt. Die Tatsache, daß die Deutschen mit den österreichisch-ungarischen Truppen Fühlung genommen haben, deutet auf den Zusammenschluß der beiderseitigen Grenzkordone.

## Türkei.

### Beschlagnahme eines zweiten Dreadnought durch England.

Konstantinopel, 8. August. Die Regierung gibt amtlich bekannt, daß England auch dem Dreadnought „Reschadije“ sowie zwei Torpedobootzerstörer von je 1750 Tonnen beschlagnahmt hat, die für Chile gebaut worden waren und deren Ankauf seitens der Türkei beschlossen worden war.

Die Dreadnoughts „Sultan Osman“ und „Reschadije“ seien unter dem Namen „Hincourt“ und „Eren“ in die britische Marine eingereiht worden.

Das Vorgehen Englands hat hier Erstaunen und Bedauern hervorgerufen. Aus der Provinz treffen zahlreiche Protestdepechen ein.

### Gegen deutschfeindliche Lügenmeldungen.

Konstantinopel, 8. August. „Saswir-i-Esklar“ zercitelt auf das schärfste die Verbreiter der falschen Nachricht, daß die deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ an der Küste Algeriens und siebzehn deutsche Kriegsschiffe bei einem Kampfe gesunken seien, und sagt: Dank der Raschheit, dem Patriotismus und der Tapferkeit der Mannschaft wird die „Göben“ noch mehrmals nach rechts und links mit Erfolg auftauchen und viele französische und englische Schiffe in den Grund bohren. Erst wenn sie von überlegenen englischen und französischen Flottenkräften bedrängt würde, würde sie ihren Untergang teuer verkaufen, die Ehre der deutschen Flagge verteidigend.

Die Regierung kündigt strengste Maßnahmen gegen die Verbreitung falscher Nachrichten an.

### Strenge Zensur.

Konstantinopel, 8. August. Der Vizegeneralkonsul hat strenge Vorschriften bezüglich der Zensur der lokalen Presse, der Telegraphenagenturen und der ausländischen Telegramme erlassen. Den Blättern ist un-

terfagt, Beilagen und Extraausgaben, die sie bisher mit den unbedeutendsten Meldungen veranstaltet hatten. Die Blätter müssen vorher der Zensur vorgelegt werden, worauf die Erlaubnis zur Verbreitung erfolgt.

### Warnung an Automobilführer, Fuhrleute etc.

Wien, 10. August. Das k. k. Telegraphen-Korrespondenzbureau wird von zuständiger Stelle ersucht, den verehrten Redaktionen folgende Mitteilung zu übermitteln: Das Publikum wird in seinem eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht, dass alle Automobile, Motorräder und sonstige Fahrzeuge auf den Zufuhr von Militär- oder Gendarmerieposten und Wachorganen unbedingt stehen bleiben müssen, da sie sonst Gefahr laufen, angeschossen zu werden.

### Japan.

Wien, 8. August. Der Kaiser empfing heute Mittag in Schönbrunn den neuernannten japanischen Botschafter Aimaro Sato in Antrittsaudienz, die mit dem üblichen feierlichen Zeremoniell vor sich ging. Der Botschafter überreichte das Abberufungsschreiben seines Vorgängers und sein eigenes Beglaubigungsschreiben. Der Kaiser unterhielt sich mit dem Botschafter in leutseligster Weise und gestattete die Vorstellung der Herren der Botschaft. Der Monarch sprach mit jedem der Diplomaten einige Worte.

Berlin, 8. August. Das Wolffsbureau meldet aus Tokio: Mit Rücksicht auf das englisch-japanische Bündnis hat Japan keine Neutralitätserklärung erlassen. Seine Haltung werde von den Ereignissen auf den Meeren des fernem Ostens abhängen.

### Kriegszustand in Ägypten.

Kairo, 8. August. Ueber Ägypten wurde der Kriegszustand verhängt.

### Die Hauptstadt von Togo von den Engländern besetzt.

Berlin, 9. August. Das Wolffsche Bureau erfährt, dass Lumu, die Hauptstadt der deutschen-Kolonie Togo, von einer starken englischen Expedition aus der angrenzenden englischen Kolonie (Goldküste) besetzt wurde. Die englische Abteilung besetzte das Gebiet in Abwesenheit der kleinen Landwehr und der wehrfähigen Mannschaft, die sich über Anordnung des Statthalters zum Schutze wichtiger Stellungen ins Hinterland zurückgezogen hatten. Die Engländer versprachen die Aufrechterhaltung der Ordnung und den Schutz des Privateigentums.

### Der Standpunkt Portugals.

Rom, 9. August. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Lissabon: Die Kammer und der Senat, die zu einer außerordentlichen Session versammelt sind, genehmigten einstimmig einen Gesetzentwurf, wodurch die Exekutivgewalt in jeder Hinsicht ermächtigt wird, die öffentliche Ordnung und die nationalen Interessen zu sichern und für alle wirtschaftlichen und finanziellen Bedürfnisse Sorge zu tragen. Der Ministerpräsident erklärte unter allgemeinem, lebhaften Beifalle, daß Portugal in keinem Falle den Pflichten des Bündnisses mit England antreu werden würde. Diese Erklärung habe nicht die Bedeutung, daß Portugal beabsichtige, sofort seine neutrale Haltung zu verlassen.

### Neutralität Schwedens und Norwegens.

Stockholm, 8. August. Da zwischen bestimmten fremden Mächten Krieg ausgebrochen ist, erklären die schwedische und die norwegische Regierung durch eine Proklamation, daß sie beiderseits fest entschlossen sind, während des Kriegszustandes jeder für seinen Teil bis zur äußersten Grenze die Neutralität zu beobachten. Ferner haben die beiden Regierungen verbindliche Aeußerungen ausgetauscht, um zu vermeiden, daß der in Europa herrschende Kriegszustand zu feindlichen Maßnahmen einer der beiden Mächte gegen die andere führen könnte.

### Die bulgarische Regierung und Dimitrijew.

Sofia, 9. August. Die politischen Kreise kritisieren allgemein den Entschluß des Generals Radko Dimitrijew, in die russische Armee einzutreten, den die Regierung bekanntlich mit der sofortigen Enthebung vom Gesandtenposten beantwortet hat.

### Gesandte und Botschafter.

Wien, 8. August. Der k. u. k. Botschafter am kaiserlich russischen Hofe, Graf Friedrich Szapary, hat Petersburg am Freitag, den 7. d. M., um 8 Uhr 30 Minuten früh, verlassen und sich über Tornea nach Schweden begeben.

Haparanda, 9. August. Die Mitglieder der österreichisch-ungarischen Botschaft in Petersburg und die Angehörigen der Monarchie, im ganzen 90 Personen, sind auf dem Landwege aus Finnland gestern abends in der schwedischen Grenzstation Haparanda eingetroffen.

Sofia, 8. August. Die Agence Tel. Bulgare erhält vom serbischen Pressbureau aus Niisch folgende Meldung vom Heutigen: Der deutsche Gesandte von Orlesinger hat mit dem Personal der Gesandtschaft gestern

Über Verlangen der serbischen Regierung Serbien verlassen im Hinblick auf den Kriegszustand zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn...

Kleine Nachrichten.

Wien, 8. August. Noch immer werden Hilfsaktionen für das Rote Kreuz gemeldet. So stellte die Firma Schöller & Cie. ihr ganzes fünf Stockwerke hohes Haus...

Weiters hat das Herrenhausmitglied Arthur Krupp in Verdorf ein Rekonvaleszentenheim für verwundete Soldaten eingerichtet...

Wien, 8. August. Das Ackerbauministerium hat in einem an die Landesstellen gerichteten Erlasse betreffend die Organisation der landwirtschaftlichen Arbeitsvermittlung...

Klagenfurt, 8. August. Der italienische Konsularagent in Billaeh, Cesare Marchi, hat im Verein mit einem anderen Mitglied der dortigen italienischen Kolonie 5000 Kronen als Spende dem Roten Kreuz übermittleit.

Prag, 8. August. Fürst zu Fürstenberg hat dem Landeshilfsverein vom Roten Kreuz 20.000 Kronen gespendet.

Paris, 8. August. Die französische Regierung hat jene Oesterreicher und Ungarn, die nicht mehr rechtzeitig Frankreich verlassen konnten, in den westlichen Departements Frankreichs untergebracht...

London, 8. August. Das Ackerbauamt gibt bekannt, daß sich Lebensmittel für 6 Monate im Lande befinden.

Armee und Marine.

Flottenadmiral: Lugesbesen Nr. 222

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Peter.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Edler von Klein vom Landwehr-Infanterieregiment Nr. 5.

Ärztliche Inspektion: Linienchiffsarzt Dr. Schönplug.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 10. August. Das Wolfische Bureau meldet: Der von Belfort in Oberelsass nach Mühlhausen vorgedrungene Feind, anscheinend des 7. Armeekorps und eine Infanteriedivision von Belfort, ist heute von unseren Truppen aus einer verstärkten Stellung von Mühlhausen in südlicher Richtung zurückgewiesen worden...

Berlin, 10. August. Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht mit Genehmigung der Militärbehörden eine Meldung der „Königlichen Volkszeitung“, wonach das Luftschiff »Z. VI« im Kampfe bei Lüttich sehr wirksam teilgenommen hat...

Klagenfurt, 10. August. Gräfin Luzie Kristalnigg, geborene Gräfin Bellegarde, Gattin des Herrschaftsbesitzers in Eberslein Grafen Oskar Kristalnigg, fuhr gestern abends aus Klagenfurt im Automobil über den Predl nach Görz...

Fred. J. Jane's Fighting Ships of the World 1914

Schröner'schen Buchhandlung (C. Mahler)

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 10. August 1914.

Allgemeine Uebersicht:

Das Hochdruckgebiet über Zentraleuropa ist stationär. In der Monarchie und an der Adria heiteres, warmes Sommerwetter. Die See ist leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter, Land- und Seebrisen, geringe Wärmeänderungen gegen den Vortag.

Barometerstand 7 Uhr morgens 768.3

2 nachm. 768.4

Temperatur um 7 „ morgens 21.2

2 „ nachm. 25.8

Regenüberschuß für Pola: 153.1 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 23.40.

Ausgegeben um 3 Uhr 45 Minuten nachmittags.

Ausweis

der freiwilligen Beiträge zugunsten der Familien der Einberufenen.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

a) für Familien der Reservisten:

Eine bei der k. u. k. Matrosenkorpskasse eingeleitete Sammlung ergab . . . K 635.—

(Es spendeten 535 Kronen die beim Matrosenkorps zugeteilten Stubspersonen, Stabsunteroffiziere des Aktiv-, Reserve- und Ruhestandes, sowie einige Gagisten und Unteroffiziere; 100 Kronen k. u. k. Frogattenleutnant ausser Dienst Karl Felbinger.)

Thea, Robert, Elfriede . . . „ 30.—

Advokat Dr. Mangiarelo in Pola . . . „ 20.—

O.-M.-B.-L. F. K. statt eines Kranzes auf den Sarg des O.-M.-B.-L. Butschek „ 20.—

b) für die Reservistenfamilien aus Istrien:

Istarska Posujilnica (Narodni Dom) . . . „ 100.—

Advokat Dr. M. Laginja . . . „ 50.—

c) für das „Weisse Kreuz“ (Familien der Gefallenen):

Maschinenmeister S. M. S. „Leopard“ . . . „ 46.—

Advokat Dr. Mangiarelo in Pola . . . „ 20.—

d) für die Gesellschaft des Roten Kreuzes:

Eine bei dem k. u. k. Matrosenkorps eingeleitete Sammlung (Spendern wie oben) . . . „ 170.—

Seefährerchmesse auf S. M. S. „Custoza“ (1913—14) . . . „ 230.50

Kleine Gesellschaft von Marinekanzlisten und Unteroffizieren . . . „ 11.—

Zusammen . K 1332.50

bereits ausgewiesen . „ 3539.30

Totale . K 4871.80

In Händen des Präsidiums des hiesigen Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Triest und Istrien sind für dessen humane und edle Zwecke folgende Spenden eingelaufen:

Sammlung Emma Wasserman . . . K 250.—

Sammlung von Angestellten des Marinekasinos . . . „ 182.—

Oberster Marine-Elektroingenieur Rammetsteiner . . . „ 100.—

Istarska Posujilnica (Narodni Dom) . . . „ 100.—

Advokat Dr. M. Laginja . . . „ 50.—

Ermenengild Poduje, Kaufmann . . . „ 46.32

Dr. W. . . . „ 20.—

Erga Anton . . . „ 10.—

Olimpio Papp . . . „ 10.—

Frau Kompost . . . „ 10.—

Administration des „Polaer Tagblattes“ . . . „ 862.90

Zusammen . K 1641.22

bereits ausgewiesen . „ 3660.20

Totale . K 5301.42

An der in der Sonntagnummer ausgewiesenen Sammlung Landsturm im Betrage von 1281 Kronen für das Rote Kreuz beteiligten sich nachstehende Personen: Schiffsleutnant Schmidt 300 K, E. Bäck 200 K, Frau Schiffsleutnant Eglé Voncina 100 K, Grossmann 100 K, Mar.-Kommissär Kossier 50 K, B. Sajo, R. Suchy, E. Müller, R. Weiss, R. Sauer je 40 K, V. Kotschy, J. Bähr, E. Pasqualio, R. Kulka, E. Bürger, J. Palla, B. Gombos, A. Gabor, E. Vasek, G. Tuhr, M. Glaser, V. Kronisz, F. Geier, R. Schwarzer, E. Klein, X. Paulovic, R. Fausy, Anonym, Frau Kogdrik und Ungenannt je 20 K, B. Kulhavi 2 K, F. Langer 4 K, L. Zachara und J. Mathes je 10 K, P. Stricevic und J. Nemesany je 10 K, G. Bergmeister 12 K, Fabretto 5 K, A. Pdaschiar 1 K, A. Raaber 2 K, M. Kobylka 5 K, P. Reits 2 K, St. Grailler 10 K, Stanzl 1 K.

Danksagung.

Die Gefertigte erlaubt sich allen Jenen, welche das letzte Geleit dem Herrn

k. u. k. Marinekanzlist

Josef Klemenčič

gaben, besonders den Herren Vorgesetzten und den vielen Kranzspendern ihren tiefinnigsten Dank auszusprechen.

Anna Sager.

Sprachlehren, Sprachführer

sämtlicher Sprachen der Monarchie. Unterhaltungslektüre in reicher Auswahl bei E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten:

Schön möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Stancovich 22. 1825

Leeres Zimmer zum Einstellen von Möbeln ist zu vermieten. Anzufragen Via Nettuno 5, 2. St. 1827

Nett möbliertes Zimmer mit Gasbeleuchtung sofort zu vermieten. Via Marianna 2, 2. St. rechts. 1829

Ruhiger Aufenthalt in herrlicher Gegend: Pension Velpoggio, Görz, Rosental. Deutsches Haus. Mäßige Preise. Eventuell auch kleines Haus, unmobliert, billig zu vermieten. 1828

Haus mit Nebengebäude und 20 Lokalitäten zu vermieten. Via Madonna delle Grazie 1. 1819

Schönes, behagliches, zweifelhaftriges Zimmer sofort zu vermieten. Via Befenghi 22. 1820

Wohnung mit 2 Zimmern, Kabinett und Küche ab 1. September zu vermieten. Via Helgoland 32. 1822

Ein möbliertes Zimmer ist zu vermieten mit freiem Eingang. Via Dante Nr. 39. 1818

Ein schön möbliertes Zimmer ist zu vermieten. Via Barbacani 5, 1. St. (gegenüber dem Marinekasino). 1818

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Diana 36, 1. St. 1815

Möbliertes Kabinett bei sauberer Familieogleich zu vermieten. Via S. Felicità 4, 4. St. gr. 1815

Offene Stellen:

Stenographin, flingere Kraft, die gut deutsch lesen und schreiben kann, wird gesucht. Zuschriften unter „Flink“ Hauptpostlagernd Pola. 1824

Kindermädchen zu drei Kindern für ein feines Haus gesucht. Anzufragen in der Redaktion, 1816

Deutsche Bedienerin wird gesucht für ganzen Tag, eventuell für Vormittage. Vorstellung nur nachmittags drei Uhr. Adresse in der Administration. 1730

Zu verkaufen:

Motorrad zu verkaufen. Via Francesco Partigallo 1. 1817

Verchiedenes:

Ottomane oder Schlafdivan wird zu kaufen gesucht. Gefl. Anträge unter „M. L.“ an die Administration dieses Blattes. 1815

Fünffähriger Esel hat sich aus der Stallung verlaufen. Der Finder möge ihn gegen Belohnung Via Veterani Nr. 15 abgeben. 1826



Jenen, die infolge Verlassen der Stadt während des Krieges Mietzins ersparen wollen, wird bekannt gemacht, dass die

Aufbewahrung der Möbel

im Magazin der Via Diana 2 des Philipp Barbalić erfolgen kann. 24



Frauen nehmen bei Störungen (Blutstockung) keine wertlosen Pillen, Tabletten, Pulver, Tees, Meln, etc. Täglich erhaltene freiw. Dankschr. unschädli. Mittel hilft sofort. Diskrete Zusendung durch Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld 108 (Niederlaustz). Auf Wunsch erfolgt Zusendung durch Wiener oder Budapestener Versandstelle, daher Zollschwierigkeiten ausgeschlossen. 40